

## Lebenswerte Veedel – Bürger- und Sozialraumorientierung in Köln

### Hier: Auswertung der Jahresberichte 2010

Die Auswertung der Jahresberichte 2010 der Sozialraumkoordinatorinnen und Sozialraumkoordinatoren gliedert sich wie folgt:

- I. **Gesamtauswertung der Jahresberichte**
- II. **Auswertung zum Jahresschwerpunktthema**
- III. **Auswertung der Projekte- und Maßnahmenlisten**
- IV. **Fazit der Geschäftsstelle**

#### I. Gesamtauswertung der Jahresberichte

#### Veränderungen – positive und negative - im Sozialraumgebiet bezogen auf die Projektziele:

Verbesserte soziale Integration der Bewohner/innen

Verstärkte Partizipation der Bewohner/innen: z.B. Förderung von Selbsthilfekräften und lokalen Eigeninitiativen

Optimierte Hilfen und Angebote.: z.B. bedarfsgerechte bzw. bürgernahe Projektmaßnahmen, vernetzte Angebote, zugehende Hilfen

Wirtschaftlicher Mitteleinsatz bei Projektmaßnahmen: z.B. stärkere Präventionsarbeit, zielgerichteter Einsatz

Optimierte Kooperation: z.B. abgestimmte Zusammenarbeit von Haupt- u. Ehrenamtlichen, von städt. Dienststellen u. Freien Trägern

In allen Zielbereichen werden **positive Entwicklungen** berichtet. Erreicht wird dies beispielsweise durch<sup>1</sup>:

- Ein breites Spektrum von Angeboten für die und mit der Bewohnerschaft (Kinder, Jugendliche, Frauen und Mädchen, Gruppen, Mieterschaft, Senioren) in nahezu allen Handlungsfeldern
- Sozialraumkonferenzen und Bürgerworkshops
- Bewohner-, Nachbarschafts-, Stadtteil-, Seniorenfeste
- Fachtage und Fachveranstaltungen (für Familien, Sport für Menschen mit Behinderung, Häusliche Gewalt u.a.)
- Unterstützung bei Verstetigung von Angeboten, z.B. „Familienhaus“
- Ferienprogrammen, Freizeiten
- Aktion des bürgerlichen Engagements
- Mieterarbeit
- Kooperation mit Moscheenvereinen und anderen Migranten- Organisationen

---

<sup>1</sup> Bei den folgenden Aufzählungen ist zu beachten, dass Aktivitäten und Projekte aufgrund des Bedarfes im jeweiligen Sozialraumgebiet realisiert werden. Nicht alle Themen und alle Projekte werden in allen Sozialraumgebieten umgesetzt.

- Erstellung von Stadtteilplänen, Kinderstadtplänen, Internetportalen
- Etc.

Verstärkte Partizipation der Bewohner/innen - Für das Projektziel werden hier *beispielhaft* eine Reihe von konkreten Aktivitäten aufgezählt, wodurch eine (positive) Veränderung mit herbeigeführt wurde<sup>2</sup>:

- Bewohner-, Nachbarschafts-, Stadtteil-, Seniorenfeste
- Projekte „Märchen aus aller Welt“, „Mit Kindern ins Museum“
- Unterstützung der Bewohnerinitiative „Wir wollen mitreden“
- Blumenbergkonferenz – und anschließende Aktivitäten von Bürgern und Jugendlichen
- Projekt „Vielfalt tut gut“
- Türkisch Frauen gründen eine Gruppe zu Erziehungsthemen
- Bürgerworkshop
- Mitwirkung bei der Absicherung des „Stadtteilzentrums“ durch städt. Haushalt „Bürgerhäuser“
- Unterstützung Bürgervereine, Arbeitskreise in Buchforst
- Unterstützung von Mieterinitiativen und Mieterräten
- Unterstützung der Begleitgruppe türkischer Eltern zu „Keiner ist so schlau wie ich“
- Kinderkochgruppe „Fit und lecker!“
- Gesundheitswoche Meschenich
- Einbeziehung von Moscheengemeinden in die Vernetzung und thematische Arbeit (z.B. AK Drogen)
- Unterstützung von Nachbarschaftsinitiative Mülheim-Nord
- Unterstützung Projekt „Stadtteilmütter“
- Musikprojekt mit Jugendlichen „Sound likes you“
- Unterstützung des Projektes „Spielplatz Keupstraße“
- Aktivierende Befragung „Gernsheimer Straße“ und „Bürgerversammlung“
- Filmprojekt mit Jugendlichen „Black Gangsters“
- Unterstützung der Bürgerbeteiligung bei der „Umgestaltung des Rather Sees“
- Unterstützung ehrenamtlicher „Integrationslotsen“

Anzumerken ist, dass die aktive Bewohnerschaft aus dem Vorjahr in 2010 abermals aktiv ist.

### **Entwicklung der Netzwerkstrukturen im Sozialraumgebiet**

Die Netzwerkstrukturen in den Sozialraumgebieten haben sich weiter **stabilisiert und verbessert**. Dies zeigt sich in der bedarfsorientierten und intensiven Arbeit der Akteure in den Stadtteilkonferenzen, den Stadtteilarbeitskreisen und in den thematischen Arbeitsgruppen. Insbesondere Einrichtungen der Kinderbetreuung und der Familienbildung sind kooperierende Akteure. Neu hinzu gekommene Partner sind beispielsweise Schulen, Akteure der „Bildungslandschaften“, Seniorennetzwerke.

Ein Grund für zu Ende gehende Kooperationen waren mangelnde Ressourcen.

---

<sup>2</sup> Die umgesetzten Aktivitäten und Projekte lassen sich nie nur einem Projektziel zuordnen, es gibt aber Schwerpunktsetzungen und/oder Anteile, die den jeweiligen Projektzielen, in diesem Fall der „verbesserten Partizipation“ zugeordnet werden können.

## **Arbeitsschwerpunkte und die wichtigsten Aktivitäten der Sozialraumkoordinatorinnen und Sozialraumkoordinatoren SRK in 2010 (Beispiele)**

Die geplanten Arbeitsschwerpunkte konnten von den Sozialraumkoordinatorinnen und Sozialraumkoordinatoren **weitgehend umgesetzt** werden. Bei einigen gab es Planungs- oder Durchführungsverzögerungen; z.B. im Projekt „Stadtteilmütter“. Wenige konnten aufgrund veränderter struktureller Veränderungen, fehlender (Co-) Finanzmittel oder fehlender Personalkapazität nicht durchgeführt werden, z.B. Initiierung eines „Beschäftigungsprojektes“

Bei den wichtigsten Aktivitäten im Berichtszeitraum verdeutlichen die Nennungen der SRK die Aufgabenbereiche von sozialräumlicher Arbeit: Bedarfsfeststellung, Kooperation und Vernetzung, Intermediäre Arbeit und Projektentwicklung. Diese Bereiche sind immer Teil eines Arbeits - Prozesses, ohne lineare Folge und mit wechselndem Fokus. Zur Verdeutlichung hier eine nur beispielhafte Zuordnung von einigen Aktivitäten in 2010:

Aufgabenbereich Bedarfsfeststellung: Befragung zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ in Kitas und Grundsschulen;

Aufgabenbereich Kooperation und Vernetzung: Durchführung von Sozialraumkonferenzen, Bürgerworkshop; Begleitung und Unterstützung von Stadtteilarbeitskreisen; Unterstützung von Bürgeraktivitäten und –initiativen; Begleitung von Netzwerken (Sport, Drogen);

Aufgabenbereich Intermediäre Arbeit: Unterstützung von Mieteraktivitäten; Mitarbeit im Veedelsbeirat Mülheim 2020; Unterstützung von „Interkulturellem Dialog“; Entwicklung und Mitarbeit in der Bildungslandschaft HöVi

Aufgabenbereich Projektentwicklung: Unterstützung „Ausbildungsbörse Ehrenfeld“; Fachveranstaltungen - beispielsweise zu „Häuslicher Gewalt“; Entwicklung und Unterstützung von Eltern-Kind-Angeboten; Unterstützung von Qualifizierung und Information von Eltern; schulformübergreifendes Gewaltpräventionsprojekt.

## **Zielvereinbarungen für 2010 – Erreichen der Maßnahmeziele**

**Nahezu alle** Ziele aus den Zielvereinbarungen 2009 **konnten erreicht werden**, d.h. In Projekte, Maßnahmen Initiativen umgesetzt werden.

Einige erreichten ihr Ziel teilweise, weil die Rahmenbedingungen sich geändert haben oder andere Verzögerungen eintraten, z.B. Projekt „Stadtteilmütter“

Ein geplantes Angebot konnte nicht umgesetzt werden, da es von der angesprochenen Zielgruppe nicht angenommen wurde, die Veranstaltung „Fit im Medienschungel“

Ziel 1: Jahresschwerpunktthema: Erhöhung der Bildungsbeteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund und aus bildungsfernen Familien

(siehe II: Auswertung zu Jahresschwerpunktthema)

Ziel 2: Sozialraumgebietspezifisches Ziel

Die auf das jeweilige Sozialraumgebiet bezogenen spezifischen Ziele konnten umgesetzt werden: drei Sozialraumkonferenzen/Bürgerworkshops wurden durchgeführt; in Kooperation mit Schulen wurden gewaltpräventive Angebote umgesetzt; ein schulformübergreifendes Projekt wurde verwirklicht; eine „Gesundheitswoche“ wurde durchgeführt; ein generationenübergreifendes Projekt mit Senioren und Kindern wurde initiiert und umgesetzt und Internetauftritte und Stadtpläne sind aktualisiert oder neu erarbeitet worden.

Ziel 3: Gemeinsame Erstellung eines Handlungsleitfadens zur Praxis der Sozialraumkoordination: Die Erstellung des Handlungsleitfadens wurde unter fachlicher Begleitung durch die FH Düsseldorf wird in 2011 begonnen und wird in 2011 fortgesetzt.

## Praxisbeispiele aus 2010

Die genannten Praxisbeispiele spiegeln Aktivitäten in allen Aufgabenbereichen der Sozialraumkoordination wieder. Ausführlich beschrieben wurden:

- Gründung eines Runden Tisches für die Situation in den Y-Häusern – Bickendorf
- „Mach Sport – vor Ort / Sportvereine lassen Schüler schnuppern“ - Bilderstöckchen
- Durchführung einer Stadtteilkonferenz mit hoher Bürgerbeteiligung in Blumenberg
- Dritte Ehrenfelder Ausbildungsbörse – Bocklemünd
- Buchheimer Kulturtage 2010 – Bucheim
- Kooperationsprojekt mit mehreren Schulen zu den Themen „Aggression“, „Mobbing“, „Gewalt“ – Höhenberg/Vingst
- „Dialog der Kulturen“- Informations- und Diskussionsveranstaltung in Moschee - Kalk
- INFOpunkt – Bildung und Freizeit in Neubrück
- Gesundheitswoche in Köln – Meschenich
- Aktivierung Mieterwohnung in der Hacketäuersiedlung – Mülheim-Nord
- Stadtteilzeitung Finkenberg

## Veränderungen – positive und negative – hinsichtlich der Arbeitsbedingungen für die SRK

In der Einschätzung der positiven und negativen Veränderungen hinsichtlich der Arbeitsbedingungen der SRK zeigt sich ein in allen Sozialraumgebieten ein einheitliches Bild:

**Positiv** zu vermerken ist, wie tendenziell schon in den Jahren zuvor, dass

- die Kooperation mit den Akteuren vor Ort sich stetig verbessert hat
- die Beteiligung der Vertreter/innen bezirklicher und städtischer Politik sich verstärkt hat
- die Kooperation mit der Fachabteilung Kindertagesstätten sich stark verbessert hat
- die Verabschiedung des neuen Rahmenkonzeptes Handlungssicherheit schaffte
- durch den Beschluss zum Doppelhaushalt zum Ende des Jahres 2011 noch eine Reihe bis dahin „zurückgehaltener“ Projekte umgesetzt werden konnten.

**Negativ** ausgewirkt hatte sich zunächst die Nichtbesetzung der vakanten Stelle in der Geschäftsstelle, durch den kompetenten vorübergehenden Einsatz einer Kollegin der Stabsstelle konnten jedoch die Geschäfte gut weitergeführt werden.

Die Diskussionen zum Haushalt 2010/2011 führten zur Verunsicherung und Zurückhaltung in der Projektgestaltung, was aber durch den verabschiedeten Doppelhaushalt 2020/2011 wieder aufgelöst wurde. Viele Projektmittel wurden daher erst Ende des Jahres 2010 abgerufen

## Ansatzpunkte für eine Weiterentwicklung der Gesamtstrukturen des Konzepts

**Weiterentwicklungsbedarf** sehen die Sozialraumkoordinatorinnen und –koordinatoren vor allem in den Punkten

- Gesamtstädtisch weitere Implementierung und Schaffung struktureller Voraussetzungen für sozialraumorientierten Handelns
- Neukonzipierung der Ziele der Stadtkonferenz

- Einbeziehung der Sozialraumkoordinatorinnen und –koordinatoren in die Stadtplanung und Stadtentwicklung

Darüber hinaus werden ebenfalls genannt:

- Durch Handlungsleitfaden zur Sozialraumkoordination ist eine Verdeutlichung der Aufgabenbereiche möglich.
- In belasteten Gebieten sollen zusätzlich Gemeinwesenarbeit eingesetzt werden.
- Die Einrichtung eines begleitenden Qualitätsmanagements wäre zu entwickeln.

### **Bedarfe und zukünftige Arbeitsschwerpunkte in den Sozialraumgebieten für 2011**

Die Sozialraumkoordinatorinnen und Sozialraumkoordinatoren sehen **Handlungsbedarf** für das kommende Berichtsjahr 2011 in folgenden Bereichen<sup>3</sup>:

- Neue Initiativen, Projekte etc. zur Bürgeraktivierung, Bürgerbeteiligung , z.B. bei Gestaltung des Wohnumfeldes; Gründung eines Bürgervereins; Aufbau eines Bürgertreffs; Bürgerkonferenz; Unterstützung von Mieterarbeit; Jubiläen von Vereinen im SRG; Kooperation mit Vereinen / Ehrenamtlern; Kooperation mit Kirchen; Aufbau einer „Sozialimmobilie“; Pfadfindergruppe
- Entwicklung von neuen bedarfsorientierten Angeboten in den Themenbereichen: Integration / Inklusion; Sprachförderung; Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen und Moscheenvereinen; Sicherheit im öffentlichen Raum; Verbesserung der Wohnsituation; Übergang Schule-Beruf; Kooperation Schule – außerschulische Bildung; Alleinerziehende; Elternbildung; Väterarbeit; Mutter-Kind-Angebote; Jugendarbeit; Energiesparen; Gesunde Ernährung; Häusliche Gewalt; Gesundheit; Kinder- und Jugendgesundheit
- Weiterentwicklung, Weiterführung erfolgreicher Angebote in allen Handlungsfeldern in den Sozialraumgebieten
- Stadtteilmütter – Unterstützung der Implementierung
- Mülheim 2020 – u.a. Mitarbeit im Veedelsbeirat, Stärkere Vernetzung mit dem Programm
- (Ab-) Sicherung von Einrichtungen wie „Familienhaus“ und „Stadtteilzentrum“
- Netzwerkaufbau, z.B. zu den Themenbereichen Sport, Drogen
- Verbesserung der Infrastruktur in einigen Sozialraumgebieten
- **Aufbau von Kooperation in Stadtentwicklungs- und Stadtplanungsvorhaben**
- Fortschreibung der Sozialraumgebietskarten und Weiterentwicklung der Internetauftritte

### **Kontakt der Sozialraumkoordination zur Bezirksvertretung**

Der Austausch/Kontakt zu den Bezirksvertretungen und Bezirksbürgermeisterinnen/Bezirksbürgermeister gestaltet sich unterschiedlich in den SRG. Je nach Anlass nehmen die Sozialraumkoordinatorinnen/-koordinatoren von einmal bis fünfmal jährlich an den Sitzungen der Bezirksvertretungen teil.

---

<sup>3</sup> Je nach Bedarf in den jeweiligen Sozialraumgebieten unterschiedliche Schwerpunktsetzung.

Darüber hinaus gibt es ebenfalls anlassbezogen weitere Gesprächs- und Kooperationskontakte außerhalb der Sitzungen.

In einigen Sozialraumgebieten hat sich der Kontakt in 2010 **sehr positiv** entwickelt.

## II. Auswertung zum Jahresschwerpunktthema

Nach den Erfahrungen in 2009 lautete das Fazit für die Zielvereinbarungen 2010: **Eltern stärken**. Diese Maßgabe wurde in die Zielvereinbarungen 2010 aufgenommen und umgesetzt. In 2010 zeigen die auf das Jahresschwerpunktthema bezogenen durchgeführten Maßnahmen einen **Schwerpunkt bei der Elternbildung und der Durchführung von Angeboten zur Unterstützung von Eltern**. Gemeinsam mit Kooperationspartnern aus den vernetzten Strukturen vor Ort wurden die Bedarfe eruiert, die Erarbeitung der Konzepte der Maßnahmen und Projekte umgesetzt.

### Qualifizierung und Information von Eltern

- Ausbau Projekt „Stadtteilmütter“; Projekt konnte verspätet starten – Verzögerungen durch Finanzierungsklärungen  
(Ziel verspätet erreicht)
- Unterstützung türkischer Frauengruppe in Erziehungsfragen; das Thema wurde in der Frauengruppe bearbeitet  
(Ziel erreicht)
- Türkische Ausgabe von „Keiner ist so schlau wie ich“ wurde erstellt (1000 Exemplare) und in eine Elternbegleitgruppe eingebracht. Eine Informationsveranstaltung für türkische Eltern fand statt. Weiterführung ist geplant  
(Ziel erreicht).
- Das Projekt „Stadtteilmütter“ konnte starten; die „Väterkomponente“ müsste gestärkt werden  
(Ziel erreicht)
- Ein Angebot „Konversationskurs Deutsch - Inhalt Erziehungsfragen“ wurde konzipiert und beworben; konnte verzögert und mit reduzierter Teilnehmerzahl starten  
(Ziel teilweise erreicht)
- Ein Elterncafe einmal im Monat wurde im Stadtteil eingerichtet; Fachkräfte zu Bildungs- und Erziehungsthemen werden eingeladen.  
(Ziel erreicht).
- Erhöhung von Medienkompetenz von Eltern; Veranstaltung „Fit im Medienschwungel“ für Eltern aus Kitas und Grundschulen fand nicht statt mangels Beteiligung: Konzept muss angepasst werden.  
(Ziel nicht erreicht)

### Eltern- Kind-Angebote

- Verankerung des Themas in Projekt „Stadtteilmütter“ und in Gruppen und Gremien im SRG; dabei Bedarfsfeststellung von **einer Eltern – Kind – Gruppe/Familienhaus**; Projekt „Stadtteilmütter“ verzögert sich auf 2011 – Grund: Rahmenbedingungen von Mülheim 2020  
(Ziel teilweise erreicht)
- Verankerung des Themas in Gruppen und Gremien im SRG; dabei Gründung von **einer Eltern – Kind – Gruppe/Afrikanische Mütter und eine weiter Gruppe für sehr junge Mütter**  
(Ziel erreicht)

## Sensibilisierung pädagogischer Fachkräfte

- Zur Sensibilisierung bzgl. des Themas wurde ein Fragebogen entwickelt und eingesetzt in Gremien des SRG; Anschließend Durchführung einer Fachveranstaltung „Bildung fördern – Eltern ins Boot holen“ (Ziel erreicht)
- Bedarfsfeststellung: Fortbildungsangebote/Fachveranstaltung zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ hat stattgefunden – Angebote in 2011 (Ziel teilweise erreicht)

## Implementierung des Themas in lokale Fach- und Steuergremien

- Verankerung des Themas in den lokalen Gremien (in allen Sozialraumgebieten).

### III. Auswertung der Projekte- und Maßnahmenlisten in 2010 in den Sozialraumgebieten – Erhebungszeitpunkt 31.01.2011

Die Angaben zu den durchgeführten Projekten in den Jahresberichten 2010 aus den elf Sozialraumgebieten geben den Stand 31.01.2011 wieder.

Alle Projekte wurden in Kooperation mit verschiedenen städtischen Fachämtern, nicht-städtischen Organisationen und Partnern, Vereinen, Bürgerinnen und Bürgern durchgeführt. Zum überwiegenden Teil wurden die Projekte von den Sozialraumkoordinatorinnen und -koordinatoren initiiert oder mitinitiiert.

Die Auswertung der Aktivitäten in 2010 zeigen eine Vielfalt an Projekten insbesondere in den Handlungsfeldern Kinder, Jugend und Familie, Bildung, aber auch Gesundheit und Soziales, Sport, bürgerliches Engagement und Vernetzung. Manche Projekte haben erst Ende 2010 begonnen und sind zahlenmäßig noch nicht vollständig berücksichtigt. Andere Projekte worden schon 2009 initiiert und in 2010 weitergeführt und/oder unterstützt. Eine Auswahl von Projektbeispielen ist beigefügt.

Anzumerken ist, dass durch die Haushaltsberatungen für den Doppelhaushalt 2010/2011 und die drohenden Kürzungen manche Projektaktivität zunächst zurückgestellt wurde. Für 2011 ist mit einem Anstieg der Projekte und des gesamten Projekt - Finanzvolumens zu rechnen.

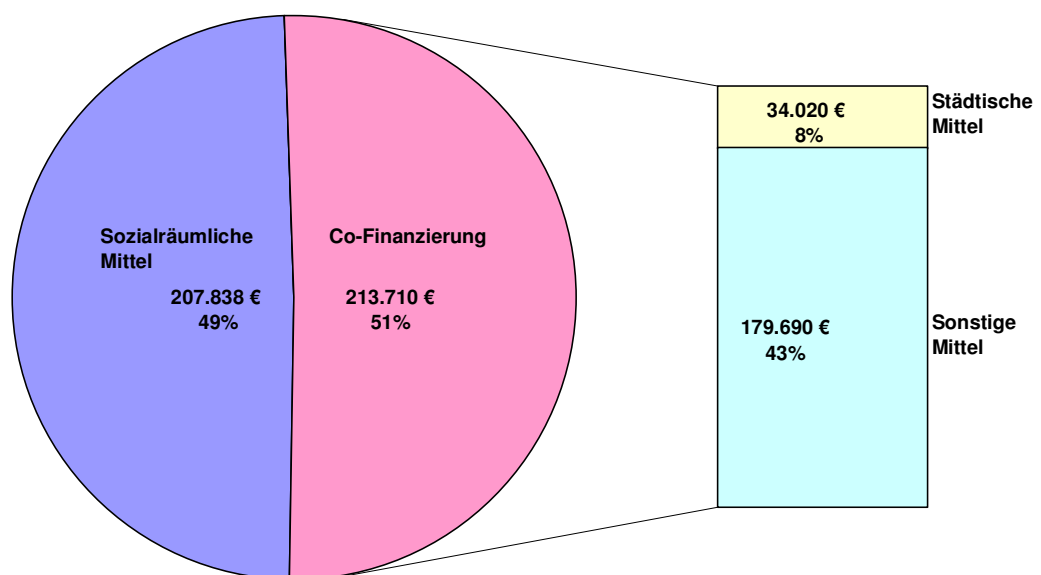
In den Sozialraumgebieten wurden insgesamt 188 Projekte mit sozialräumlichen Mitteln (Maßnahmenbezogene Mittel und Sockelbetrag) und durch den Einsatz von Personalkapazitäten der Sozialraumkoordination gefördert. Dabei wurden für mindestens 120 Projekte weitere Finanzmittel und Ressourcen als Co-Finanzierung eingeworben, in mindestens 32 davon wurden weitere städtische Mittel als Co-Finanzierung eingesetzt. Darüber hinaus wurden zahlreiche weitere Projekte ohne den Einsatz von Mitteln, jedoch durch umfangreiche Personalkapazitäten der Sozialraumkoordination unterstützt. Das Finanzvolumen der in den Sozialraumgebieten geförderten 188 Projekte belief sich auf insgesamt rd. 422.000 €. Die Gesamtsumme verteilt sich auf rd. 208.000 € aus sozialräumlichen Mitteln, 49% und rd. 214.000 € aus Co-Finanzierungen, 51%. Diese Co-Finanzierungen setzen sich wiederum zusammen aus rd. 34.000 € weiteren städtischen Mitteln und 179.700 € externen Mitteln wie Stiftungsgelder, Spenden etc. Dazu kommen in erheblichem Umfang zusätzliche Ressourcen, wie beispielsweise zur Verfügung gestelltes Fachpersonal und Räume, als geldwerte Leistungen, die nicht konkret bezifferbar sind. Mit den Projekten wurden in 2010 mindestens rd. 16.300 Bewohnerinnen und Bewohner der Sozialraumgebiete erreicht. Nicht zu beziffern sind diejenigen Menschen, die zusätzlich zu den bisher erhobenen Zahlen die Ausstellungen, Feste, Märkte besuchten oder das Informationsmaterial oder die Internetauftritte nutzten.

In den Projekten wurden insgesamt **mindestens 8.120 Stunden ehrenamtliche Arbeit** geleistet.

Die in der folgenden Übersicht genannten Zahlen erfüllen somit nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, da nicht sämtliche Mittel zahlenmäßig erfasst werden können.

<b>Anzahl geförderter Projekte:</b>	<b>gefördert mit sozialräumlichen Mitteln</b>	<b>Davon 120 Projekte mit Co-Finanzierung</b>	<b>davon 32 Projekte u.a. mit städtischen Mitteln</b> (Jugendamt, bezirk. Mittel, Straßenverkehrsamt etc.)	<b>In 88 Projekten u.a. mit sonstigen Mitteln</b> (Spenden, Vereine, Wohnungsunternehmungen, Fördermittel etc.)
	<b>in Höhe von:</b>	<b>in Höhe von:</b>	<b>in Höhe von:</b>	<b>in Höhe von:</b>
<b>Mind. 188</b>	<b>207.838 €</b>	<b>mind. 213.710€</b> (zusätzlich erhebliche geldwerte Leistungen in: Personalkosten, Raummieten, andere Sachmittel etc)	<b>mind. 34.020 €</b>	<b>mind. 179.690 €</b>

Projektmittel "Lebenswerte Veedel - Bürger- und Sozialraumorientierung in Köln" 2010





#### IV. Fazit der Geschäftsstelle

Es zeigt sich eine deutliche positive Entwicklung und Wirkung der Arbeit der vergangenen Jahre. Die Sozialraumkoordinatorinnen und –koordinatoren haben insbesondere die Vernetzungsstrukturen vor Ort genutzt und gestärkt, um Kooperationsprojekte und –aktivitäten sach- und themenbezogen zu initiieren, mit zu erarbeiten und durchzuführen. Neue Partner, wie beispielsweise Schulen, sind mit einbezogen worden.

Im Projektzielbereich „Verstärkte Partizipation“ kann beobachtet werden, dass die Aktivierung der Einwohnerschaft ein eher langfristiger Prozess ist. Sind Bewohner/innen jedoch aktiv geworden sind, bleiben sie es häufig auch und beteiligen sich regelmäßig an Initiativen, Veranstaltungen u.ä. vor Ort.

Die Aktivitäten bezogen auf das Jahresschwerpunktthema sind verstärkt im Bereich der Elterninformation und Elternbildung anzusiedeln. Die entwickelten Angebote sprechen vor allem Eltern mit Kindern U3 an. Hier werden wichtige Motivationsarbeit und die Heranführung an die etablierten Betreuungsformen geleistet.

Das in drei Sozialraumgebieten angelaufene Projekt „Stadtteilmütter – eltern“ wird von den Sozialraumkoordinatorinnen und –koordinatoren unterstützt. Als Bedarf wird eine gesamtstädtische Koordination angefragt. Es besteht bereits ein Kontakt zur federführenden Stelle im Amt für Weiterbildung.

Die von den SRK beschriebenen zukünftigen Handlungsbedarfe in den elf Sozialraumgebieten sind breit gestreut über die bekannten Handlungsfelder, je nach gebietsbezogenen Bedarfen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Der von allen formulierte Wunsch nach dem Aufbau verbindlicher Kooperationen in Stadtentwicklungs- und Stadtplanungsvorhaben wird von der Geschäftsstelle unterstützt. Zu prüfen ist, wie eine strukturelle Verknüpfung umgesetzt werden könnte. Damit könnte auch der Fokus noch stärker auf den Projektzielbereich „Verbesserte Partizipation“ gelegt werden.

Bemerkenswert erscheinen ausgesprochen Verbesserungen in der Kooperation mit den Akteuren vor Ort, ebenso wie mit den Vertreter/innen der bezirklichen und städtischen Politik.

Die Zusammenarbeit mit der Fachabteilung Kindertagesstätten im Jugendamt wurde durch den kontinuierlichen Kontakt in den Besprechungen der Sozialraumkoordinatorinnen und –koordinatoren stark verbessert. Zu prüfen wäre, wie auch in anderen Fachbereichen eine solche Kooperation institutionalisiert werden könnte.

Der grundsätzlich benannte „Weiterentwicklungsbedarf“ an mehr Implementierung der Sozialraumorientierung und –koordination im gesamtstädtischen Kontext – nicht nur im Bereich der Stadtentwicklung und Stadtplanung – entspricht den Vorgaben des Rahmenkonzepts. Die Umsetzung sollte sukzessive mit den entsprechenden Ämtern und Dienststellen entwickelt werden. In diesen Prozess sollten ebenfalls die freien Träger einbezogen werden.

Für die zukünftige Berichterstattung wird angeregt, Möglichkeiten zu entwickeln, die noch stärker die Fachlichkeit und die Tätigkeit der Sozialraumkoordinatorinnen und –koordinatoren herausarbeiten und deren Wirkung auf die Veränderungen der „Lebensbedingungen“ der Einwohnerschaft. Auch für die Zeit nach Projektphase ist eine Form der (Selbst-) Evaluation und /oder eines Qualitätsmanagements erforderlich.